

Die Schweizerische Landesbibliothek: Prima inter pares

Autor(en): **Simmen, Rosemarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **93 (2006)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Landesbibliothek: Prima inter pares

Seit dem 1. Januar 2006 ist die Schweizerische Landesbibliothek SLB eine FLAG-Einheit innerhalb des Bundesamts für Kultur. FLAG steht für *Führung mit Leistungsauftrag und Globalbudget*. Damit hat die Bibliotheksleitung nun mehr Flexibilität als vorher, um die im bundesrätlichen Leistungsauftrag 2006 – 2008 geforderten Ziele zu erreichen. Die wichtigsten Ziele sind:

- die Erfüllung des Doppelmandates der Konservierung und des Zugriffs auf die Helvetica-Sammlungen;
- der Ausbau von Dienstleistungen, insbesondere online-Dienstleistungen, die auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden ausgerichtet sind;
- die Weiterarbeit im Bereich der nationalen und internationalen Koordination und Kooperation.

Wie das genau geschehen soll, hat die Geschäftsleitung der SLB in der Mitte 2006 erarbeiteten Strategie 2007 – 2011 festgelegt. Diese setzt für die nächsten Jahre folgende drei Akzente:

- Das Leistungsangebot wird konsequent auf die Hauptnutzungsgruppen ausgerichtet.
- Ein nationales Kompetenzzentrum für Papierkonservierung wird aufgebaut.
- Die elektronische Helvetica-Sammlung wird auf- und ausgebaut.

Damit setzt die SLB konsequent auf ihre jahrelangen Stärken. Sie positioniert sich als international führende Forschungsbibliothek zu Schweizer Themen, und sie übernimmt vermehrt nationale Koordinations- und Beratungsaufgaben. Kooperation mit den anderen Schweizer Bibliotheken, Archiven, Museen und Verlagen bedeutet für die SLB nicht nur Austausch und Absprache, sondern es bedeutet auch, dass sie ihr Wissen und Können zur Verfügung stellt.

Exemplarisch dafür steht das Projekt e-Helvetica, in dem verschiedene Partner Methoden entwickeln, wie elektronische Publikationen langfristig erhalten und der Forschung zugänglich gemacht werden können. Beteiligt sind neben der SLB das Bundesarchiv, Verlage, Universitätsbibliotheken – und alle Schweizer Kantonsbibliotheken. Die Schweizerische Nationalbibliothek NB – wie die SLB, in Analogie zu den anderen Landessprachen und dem internationalen Gebrauch entsprechend, ab 1.1.2007 auch auf Deutsch heisst – leitet dieses Projekt als Erste unter Gleichen.

Mit FLAG ist ein Schritt getan, damit die Schweizerische Nationalbibliothek ihre Aufgaben im Dienste der Kultur unseres Landes noch besser wahrnehmen kann. Ob er genügt, wird sich weisen.

Als Präsidentin der Bibliothekskommission bin ich überzeugt, dass die Rolle der *prima inter pares* auch für andere zukünftige Herausforderungen, die auf die Schweizer Bibliotheken zukommen, die angemessene Position für die Schweizerische Nationalbibliothek ist. Sie ist auf manchen Gebieten die einzige Institution, die Empfehlungen für die nationale Praxis abgeben, sie nach Möglichkeit koordinieren und mit der internationalen abstimmen kann. Neben dem Aufbau elektronischer Sammlungen und der Papierkonservierung ist es vor allem die Digitalisierung gedruckter Werke, die nicht nur nationale, sondern internationale Absprachen erfordert. Während andere Länder Millionen investieren, um ihr schriftliches Kulturgut weltweit zugänglich zu machen, stellt die Schweiz bis anhin keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung. Umso wichtiger ist es, dass die Digitalisierungsprojekte koordiniert erfolgen, vorzugsweise unter der Federführung der Schweizerischen Nationalbibliothek.

Die Bibliothekskommission ist von der kritischen Durchforstung der Ausserparlamentarischen Kommissionen nicht betroffen. So kann sie auch künftig eine aktive Rolle in der Informations- und Bibliothekspolitik übernehmen. Wie bisher wird sie dabei eng mit der NB zusammenarbeiten. Die Kommission will Strategien für Informationszugang, -vermittlung und -sicherung entwickeln und diese in der öffentlichen Diskussion vertreten. Die grundsätzliche Ausrichtung wurde dieses Jahr schon erarbeitet; die personelle Verstärkung durch wichtige Akteure aus der Informations- und Bibliothekswelt wird im nächsten Jahr eingeleitet. Dabei werden insbesondere Bibliotheken und Archive, aber auch Verlage, Fachverbände und Fachhochschulen wertvolle Partner sein.

Die anstehenden Herausforderungen sind zu gross, als dass sie jede Institution individuell bewältigen könnte. Der Schweizerischen Nationalbibliothek als Katalysator der Kooperation und der Bibliothekskommission als breit abgestütztes Strategiegremium kommt deshalb eine Schlüssel-funktion zu.

Rosemarie Simmen

Präsidentin der Bibliothekskommission